

KORRIGENDA

Vorverkauf startet am 30. Mai

VADUZ – Der Vorverkauf für «Prophets – Was wirst du glauben?», dem Erstlingswerk des Vereins «Music & Drama Liechtenstein», startet voraussichtlich am 30. Mai und nicht, wie gestern irrtümlich berichtet am 30. Juni. Vorverkaufsstellen: Postcorner Telefon: 239/63 66 oder unter www.musicanddrama.li. Die Premiere des Musiktheaters findet am 18. Juni im Balzner Gemeindesaal statt, weitere Vorstellungen sind für den 24. und 25. Juni terminiert. (Red.)

SCHLOSSKINO

«Spanglish» –
Die Sprache des Herzens

BALZERS – Eine mexikanische Hausangestellte und ein Familienklüngel neurotischer Amerikaner: Die Mischung ist perfekt für Klischees und Klamaux. Unter der Regie von James L. Brooks wird aus dem Culture Clash jedoch eine charmante Komödie – und ein Plädoyer für Toleranz und Menschlichkeit.

Die schöne Flor (Paz Vega) emigriert von Mexiko nach Amerika. Im Gepäck: Ihre zwölfjährige Tochter Cristina und die Hoffnung, ausgerechnet im hektischen Los Angeles mit ihrer kleinen Familie eigenhändig ein besseres Leben aufbauen zu können – mit einem besseren Mann, einem besseren Job, einer besseren Zukunft.



John Clasky (Adam Sandler) ist gerade zum «Besten Koch Amerikas» ernannt worden, ein vorbildlicher Vater für seine zwei Kinder und eigentlich ein perfekter Ehemann für seine Gattin Deborah. Die steuert allerdings ob ihrer Neurosen und einer eigenen fehlenden Karriere geradewegs auf eine frühe Midlife-Krise zu.

Als Flor, die kein einziges Wort Englisch spricht und mit ihrer pubertierenden Tochter so ihre eigenen Sorgen hat, den Job der Haushälterin im luxuriösen Heim der Claskys annimmt, prallen mexikanisches Temperament, kalifornische Exzentrik und die Kulturen aufeinander, sorgen Sprachbarrieren für Missverständnisse und steht nicht nur Flors eigenes, sondern vor allem auch das Leben ihres Arbeitgebers in kürzester Zeit vollständig Kopf.

Mit seinem mehrfach «Oscar®»-prämierten Welterfolg «As good as it gets» und seinem Meisterwerk «Terms of Endearment» bewies Multitalent James L. Brooks zuletzt seinen scharfen Blick für den ganz normalen Alltag am Rande des Nervenzusammenbruchs und bannte das Leben ganz normaler amerikanischer Exzentriker in einem hinreissend komischen Meisterwerk auf die Leinwand. In den Hauptrollen seines neuesten Geniestreichs laufen nun Comedy-Star Adam Sandler, Téa Leoni sowie der spanische Shootingstar Paz Vega («Hable con ella») in ihrem Hollywood-Debüt zu Topform auf. «Spanglish» ist eine witzige, scharfsinnige und erfrischend aufrichtige Culture-Clash-Komödie – und zwar im wahrsten Wortsinne!

«Spanglish» ist täglich um 20.30 Uhr im Schlosskino Balzers zu sehen. (PD)

Symphonie mit Harfe

Julia Gschwend als Harfensolistin im Sinfoniekonzert des OLW

ESCHEN/BUCHS – Das Orchester Liechtenstein-Werdenberg lädt zu seinen Frühjahrskonzerten ein, in denen es dem Publikum mit exquisiten Kompositionen ein besonderes musikalisches Vergnügen bereiten wird.

Heute Abend um 20 Uhr wird es unter der Leitung von William Maxfield im Gemeindesaal Eschen und morgen Sonntag, den 22. Mai, um 19 Uhr in der Evangelischen Kirche Buchs die Sinfonie in C-Dur von Georges Bizet, Ausschnitte aus der Suite «Masques et Bergamasque» von Gabriel Fauré und als zentrales Hauptwerk das Konzert für Harfe und Orchester des russischen Komponisten Reinhold Glière zur Aufführung bringen.

Solistin in diesem sehr anspruchsvollen Werk ist die junge Harfenistin Julia Gschwend aus Buchs. Mit diesem Konzert setzt das Orchester seine Tradition fort, hochbegabten Musikerinnen und Musikern aus der Region solistische Auftritte mit grossem Orchester zu ermöglichen und jungen Talenten ein Sprungbrett in eine Solisten-Karriere zu bieten.

Julia Gschwend erhielt ihren ersten Harfenunterricht an der Liechtensteinischen Musikschule bei Annelies Brandstätter und absolvierte ihr Berufsstudium am Landeskonservatorium für Vorarlberg in Feldkirch. Vor wenigen Wochen hat sie



Die Harfenistin Julia Gschwend konzertiert heute und morgen zusammen mit dem Symphonischen Orchester Liechtenstein-Werdenberg.

dort das Konzertdiplom mit Auszeichnung erworben. Im Harfenkonzert von Reinhold Glière, das der Komponist 1938 in Moskau komponiert hat, kann Julia Gschwend alle ihre Fähigkeiten zur Geltung bringen. Das Werk fordert hohe technische Fertigkeiten, tiefes musikalisches Empfinden, rhythmische Genauigkeit und aufmerksames Zusammenspiel mit dem gross besetzten Orchester. Für das Publikum wird es nicht nur eine

Freude sein, diese junge Solistin hören und sehen zu können, sondern wird auch erstaunt sein über den klanglichen Reichtum dieses Werkes, das bei uns zum ersten Mal zu hören sein wird.

Georges Bizet hat seine erste Sinfonie in C-Dur mit 17 Jahren geschrieben. Er hielt sie jedoch für nicht ausgereift und so kam es zu seinen Lebzeiten zu keiner Uraufführung. Erst 1935 hat Felix Baumgartner den Wert dieser Sinfonie er-

kannt und brachte sie mit dem Basler Sinfonieorchester zur Welturaufführung. Seither gilt sie als Geniestreich eines frühreifen Komponisten und wird auf der ganzen Welt von den grossen Orchestern gespielt.

Das Orchester Liechtenstein-Werdenberg lädt alle Musikfreunde zu seinen Frühjahrskonzerten herzlich ein und freut sich auf einen regen Besuch. Der Eintritt ist frei. Freiwillige Kollekte. (PD)

Grosser Magier auf seinem Steinway

Letztes Vaduzer Abo-Konzert mit Krystian Zimerman

VADUZ – Der Saal wird dunkel, einzig ein Lichtkegel von oben beleuchtet die Tasten des schwarzen eigenen Steinway, die ihres Meisters harren. Es ist Krystian Zimerman, einer der grössten Pianisten unserer Zeit. Nach raschen Schritten nimmt der grauhaarige, bärtige Künstler Platz – ein singulärer Abend begann, der letzte in der auch in diesem Konzertjahr 2004/2005 hochkarätigen Abo-Reihe des Tak im Vaduzer Saal.

Nach dreijähriger Pause kehrte Maestro Krystian Zimerman, der 49-jährige weltbekannte Pianist aus dem oberschlesischen Zabrze, nach Vaduz zurück. Bereits im Alter von fünf Jahren spielte er Klavier, und früh machte das junge Ausnahmetalent bei Wettbewerben auf sich aufmerksam. Seine internationale Karriere, die ihn heute auf alle wichtigen Konzertpodien der Welt

führt, begann dann 1975 mit dem Sieg als jüngster Preisträger beim Internationalen Chopin-Wettbewerb in Warschau. Krystian Zimerman ist ein Pianist von selbstredend makelloser Technik, gepaart mit einer ausserordentlichen, vielschichtigen und farbigen Ausdruckskraft, die sich im Vaduzer Saal bei unterschiedlichen Meistern wie Mozart, Ravel und Chopin eindrücklich offenbart. Der Abend begann mit der leichtfüssigen, zauberhaften Sonate in C-Dur, KV 330, von Mozart. Zimerman wurde dem verspielt-idyllischen Charakter des Werkes voll gerecht. Mit delikater Anschlagkultur zelebrierte er etwa das verträumte Andante cantabile mit seinem in gedämpftes Moll getauchten Melos des Mittelteils. Kaum war Mozart intim verklungen, präsentierte Zimerman mit gewaltiger Vitalität die «Valse nobles et sentimentales» von Maurice Ra-

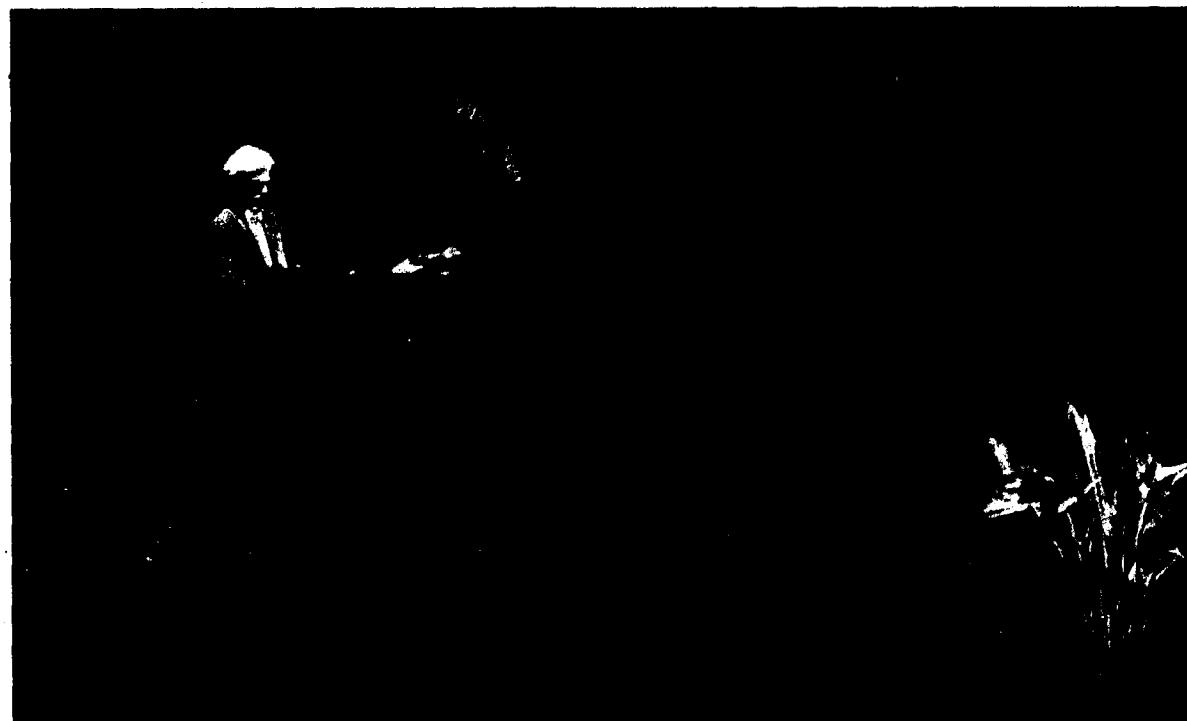
vel. Den achtsätzigen Zyklus, der in vielen Momenten an Ravels überschäumende spätere «La Valse» erinnert und auch als Orchesterfassung existiert, hätte man in der Interpretation Zimermans auch als «Apotheose des Tanzes» (Wagner über den letzten Satz von Beethovens Siebter) charakterisieren können. Und dann gehörte der Rest des Abends Chopin, einem der Lieblingskomponisten Zimermans, des Magiers auf den Tasten.

Chopin und Zimerman

Die Ballade in f-Moll, op. 52, sowie die 4 Mazurken, op. 24, spielte Zimerman mit jenem ambivalenten Gespür für den polnischen Meister mit französischem Namen, welches Lebens- und Liebesfreude, aber auch immer wieder inwendigen leisen Schmerz pianistisch transparent macht. Ein grandioser Schlusspunkt des Recitals war dann die

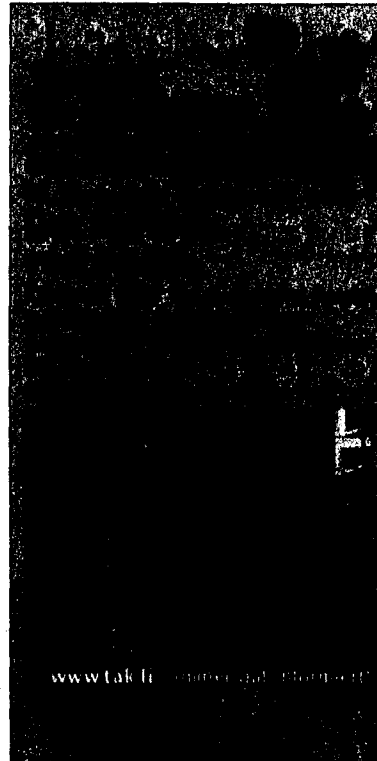
wegen ihres Trauermarsches weltberühmte Sonate Nr.2, b-Moll, op. 35, von Chopin.

Obwohl der Pianist das dramatische Grave, das rebellisch wirkende Scherzo und das geisterhaft vorbeihuschende Schluss-Presto ungemein intensiv gestaltete, bleibt doch gewiss seine Interpretation des Trauermarsches unvergesslich. Er schuf für das Publikum ein zweifellos mystisches Erlebnis – den erdenschweren Trauerzug, die düsteren Trommelwirbel im Bass, die sich steigenden Klagen – und daneben die friedlichen, überirdischen Klänge «per aspera ad astra» ... faszinierend! Erschütternd! Selbstverständlich, dass sich ein so tief sinniger Meister wie Zimerman nach dieser elementaren Interpretation ohne Zugabe verabschiedete. (es)



Der Pianist Krystian Zimerman gab im Vaduzer Saal ein beachtliches Klavierkonzert.

ANZEIGE



www.tak.li